

Schnell nach dem Schusse war des See's Oberfläche ruhig geworden, und sein schwarzer unheimlicher Spiegel lag wieder glatt, nur selten von einer plätschenden Blase bewegt, die sich in weiten Ringen bis an das Ufer dehnte. — Aber über den Felsenzacken hob sich wieder brausend ein heftiger Wind, vom Geierkees dröhnte der Donner einer Lavine und neues dichteres Gestöber trieb Leo und Clara in die schützende Hütte. — Wie früher streckte sich der Führer zum Schlafe auf's Heu, Leo plauderte mit der Sennerin, die ihn mit herzlicher Gutmüthigkeit bat, ja nicht mit dem unchristlichen Fremden anzubinden, dieser setzte sich mit Albert wieder zum Kartenspiel.

Der Abend nahte. Noch immer dauerte das Schneegestöber, gegen sieben Uhr schien es abzunehmen, die Herdflamme brannte ruhiger, das schauerliche Pfeifen des Windes war stiller geworden. — Albert, der ungeachtet des geringen Saßes doch beträchtlich verloren hatte, warf unwillig die Karten hin, welche der Fremde spöttisch lächelnd und bedächtig einpackte. Um acht Uhr endlich frug Clara, welche indeß ein einfaches Abendmahl besorgt hatte, ihre Gäste, ob sie Anstalten zum Nachtlager treffen solle? — Leo bejahte es, Albert der sich nach einem bequemeren Bette, als einem Bündel Heu sehnte, weckte den Führer und berieth mit ihm, ob der Weg in den Markt zurück Nachts zu finden sey, da er lieber dorthin wolle. Der Fremde, der diese Verhandlungen mit höhnischem Blick anhörte, und kaum das Vergnügen ver barg, seiner Begleiter ledig zu werden, forderte Clara auf, ihm den Weg bis zu einem Gießbache zu zeigen, der, wie er genau wisse, nicht weit von hier abstürze, und an dessen Ufern ein Pfad zur Freimannshöhle führe. Der Führer fand das Wetter leidlich aufgeheitert, und meinte in weniger denn sechs Stunden wolle er den Herrn nach D. bringen. Da Leo darauf beharrte, in der Hütte zu übernachten, so trennte sich, nachdem schnell das karge Mahl verzehrt worden war, die Gesellschaft. Clara ging zuerst mit Albert und dem Führer, nicht ohne Leo zugeflüstert zu haben, er möge sich vor dem unheimlichen Gaste hüten, und kaum beruhigt durch Leo's Versicherung, er wolle jeden Hader meiden, und führe selbst Waffen bei sich. — So blieben die beiden in der Hütte, der Maler in einem Buche lesend, das ihm Clara gegeben hatte, (es war das Becker'sche Noth- und Hülfsbuch, ein seltner Gast in einer Alpenhütte,) der Fremde oft ungeduldig nach der Uhr sehend und seine Pistolen bisweilen untersuchend, übrigens gleichfalls stumm. —

Nach einer unbehaglichen Stunde kehrte Clara zurück mit der tröstlichen Versicherung, daß sie Al-

bert und den Führer bis an einen gebahnten Pfad geleitet.

Der Fremde forderte sie nun neuerlich auf, ihn bis zum Bache zu führen, und da das Mädchen sich furchtsam zu besinnen schien, warf er mit übermüthiger Geberde einen Thaler auf den Tisch, den jene unwillig zurückschob. Leo wollte aufbrausen, doch Clara drückte beschwichtigend seine Hand, und um des widrigen Gastes schnell loszuwerden, erklärte sich der Maler bereit, selbst mitzugehen. Alle drei brachen nun auf, und schritten in der heiter gewordenen, sternlichten Nacht auf dem weichen, frischgefallenen Schnee beinahe lautlos die Höhe hinab. Nach einer halben Stunde schlug das tosende Rauschen eines Wildbaches an der Wanderer Ohr, bald waren sie an seinem Ufer. Der Fremde schien die Gegend nun wohl zu kennen, verbat weitere Begleitung und verschwand im Gebüsch, noch spöttisch eine gesegnete Nacht wünschend. — Den Heimweg kürzten trauliche Gespräche, Leo bewunderte immer mehr die tiefe Gemüthlichkeit, die einfache, beinahe ohne alle Hilfsmittel erworbene Bildung der Aelplerin. In der Hütte angelangt, schürte Clara die erlöschende Flamme, bot dem Gaste freundlich gute Nacht, und entschwand im untern Raume des kleinen Gebäudes. Leo entschlief auf dustigem Heu, verworrene Träume von des Fremden unheimlichem Treiben in der Freimannshöhle, von Clara, die er bräutlich geschmückt, zum Altare führte, wichen bald einem ruhigen Schlummer. — Am andern Morgen eilte Leo, von Clara ziemlich weit geleitet, nach D. hinab, wo ihm Albert kaum Erholt von der Beschwerde des Nachtmarsches erklärte, er wolle einige Tage in der Umgegend des Marktes zubringen. Leo dagegen entschloß sich, eben so lange das Gebirge in der Gegend der Todtenbrunnalpe zu durchforschen, beide trafen nach Verlauf von drei Tagen in D. wieder zusammen und zogen nach der Heimath zurück.

(Beschluß folgt.)

D i a l o g.

Kritiker:

Verchen, Kehlchen zu Kohorten
Zwitschern, herrliche Poeten!
Risiko ist's allerorten,
Keine Verche zu zertreten.

P o e t:

Verchen, Blumen, Marmelsteine —
Alles hat poet'sche Adern;
Doch du Fürst der Kieselsteine
Hast Wisfunken nur zum Hader!

Fr. Faber.